

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 95.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{L} — \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{L} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 13. August

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsbehörden. Bekanntmachung, betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.

Nach dem Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt vom 30. v. M. Nr. 1827 (M.-Amtsbl. Nr. 23 S. 328) in obigem Betreff ist mit der Einleitung zu der Jahreschätzung der Gebäude und ihrer Zubehörten behufs der hiernach auf den 1. Januar des nächsten Jahres zu vollziehenden jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbücher nunmehr zu beginnen.

Es wird daher folgendes angeordnet:

1. Hinsichtlich der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und wertvollen Gebäudezubehörten seit der letzten Schätzung eingetreten sind, werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Ges. vom 14. März 1853 und auf Ziff. 9 Abs. 1—5 des Normal-Erlasses vom 16. März gleichen Jahres (Klump's neueste Handausgabe von 1881 S. 18 Buchst. a) beauftragt, die Beteiligten zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die hiernach sich ergebenden Aenderungsanträge spätestens auf 5. Sept. l. J. dem Oberamt anzuzeigen. Die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörten) sind unter Angabe des mutmaßlichen Wertes einzeln zu bezeichnen, damit hieraus entnommen werden kann, ob die Abhebung des Brandversicherungs-Inspektors erforderlich sei.

In der zu erlassenden öffentlichen Aufforderung sind die beteiligten Gebäudebesitzer noch besonders auf diesen Endtermin unter dem Aufügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen entweder, wenn der Brandversicherungs-Inspektor keine Zeit mehr dazu findet und bereits im betreffenden Orte oder Bezirk geschäftet hat, gar nicht berücksichtigt oder jedenfalls nur als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

2. Hinsichtlich der sonstigen Gebäude haben die Gemeinderäte das Feuerversicherungsbuch von Nummer zu Nummer durchzusehen und zur neuen Schätzung diejenigen Gebäude zu verzeichnen, deren Anschlag zu ändern ist. Bei dieser Durchsicht haben die Gemeinderäte, soweit es nicht infolge der Normalerlasse vom 22. Juni und 4. August 1874 (Minist.-Amtsblatt S. 202 und 207) und vom 7. Juli 1877 (Minist.-Amtsblatt S. 272) bereits geschehen ist, vorläufig auch fernerhin, insbesondere bezüglich neuer oder neu eingeschätzter Gebäude eine Vergleichung der Brandversicherungs-Anschläge mit den neuen Gebäudesteueranschlägen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlägen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen.

Die seit der letzten Schätzung vorgekommenen Neubauten und Bauveränderungen, sowie die auf die Klasseneinteilung Einfluß habenden Aenderungen der inneren Einrichtungen, des Gewerbebetriebs u. s. w. sind vorschriftsmäßig zu verzeichnen. Das hierüber von dem Ortsvorsteher zu führende Verzeichnis ist seiner Zeit der Schätzungs-Kommission bei ihrem Eintreffen in der Gemeinde zu übergeben.

Spätestens bis zum 20. Oktober ist von den

Ortsvorstehern dem Oberamt summarisch anzuzeigen, ob und wie viele Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klasseneinteilung zu unterwerfen sind. Diefem Bericht des Ortsvorstehers ist von dem Gemeinderat die Beurkundung beizufügen, daß die jährliche Prüfung der Gebäudeversicherungs-Anschläge unter Zuziehung der Ortsfeuerwache der Vorschrift gemäß von Nummer zu Nummer vorgenommen worden ist.

Da die Bestimmung des Art. 13. 3 des Gesetzes vom 30. März 1875 (Reg.-Bl. S. 164), wonach Bruchteile von Pfennigen, welche sich bei der Berechnung der Brandschadens-Umlagen ergeben, außer Ansatz bleiben, häufig nicht beachtet wird, so wird dieselbe hiemit eingeschärft.

Im übrigen wird auf die Vorschriften des Eingangserwähnten Erlasses des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt hingewiesen, welche genau zu beachten sind.

Den 8. August 1887.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

Laut Erlasses der Ferienkammer als Zivilkammer des K. Landgerichts in Tübingen und der K. Kreisregierung in Reutlingen vom 1/4. d. M. ist die Uebertragung der Geschäfte des Stellvertreters des Standesbeamten durch den Ortsvorsteher zu Rothfelden an den Gemeinderat Johann Georg Holz daselbst genehmigt worden.

Den 9. August 1887.

K. Amtsgericht. R. Oberamt.
Für den in Ferien befindlichen Oberamtsrichter, G ü n t n e r.
stv. Amtsrichter
F u r c h.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

—d. Ein in Nr. 84 des Gesellschafter's erscheinender Artikel über städtische Finanzen berichtet in längerer Ausführung über einen Beschluß der bürgerl. Kollegien, „Herabsetzung des Gemeindefchadens betreffend“. Dieser im Auszug auch in andere Zeitungen übergegangene, in seiner Ausführung aber thatsächlicher Unterlage entbehrende Bericht blieb bisher von zuständiger Seite ohne Berichtigung, weshalb der Einsender dieses sich erlaubt, die Verhältnisse, so viel ihm möglich, nach amtlicher Quelle klarlegend, nachträglich darauf zurückzukommen. Die in der Einleitung jenes Artikels gemachte Bemerkung „die durch die beschlossene Herabsetzung des Gemeindefchadens hervorgerufene freudige Stimmung der Bürgerschaft werde höchstens von einer Minderzahl solcher Bürger nicht geteilt, welche am Gemeindefchaden wenig oder gar nichts bezahlen, diese hätten vielleicht eine Erhöhung der Bürgernutzung gewünscht“ beruht auf ganz zweifelhaften, wenn nicht fingierten Voraussetzungen. Dem Einsender ds. ist seit Bekanntwerden jenes Beschlusses der bürgerl. Kollegien kein einziger Bürger bekannt geworden, der so unvernünftig wäre zu glauben, eine Erhöhung der Bürger-Nutzung sei thunlich oder wünschenswert, oder die Oberbehörde werde ihre Zustimmung zu einem derartigen Beschluß geben, so lange der Gemeindefchaden annähernd 100 % der Staatssteuer beträgt. Unter gegenwärtigen Umständen muß es geradezu frivol genannt werden, die Frage über Erhöhung der Bürgernutzungen immer wieder in die Bürgerschaft als Janfapfel hineinzuwerfen, während in der Bürgerschaft selbst kein Mensch ernstlich daran denkt und daß der Einsender jenes Artikels

selber von der Fruchtlosigkeit solcher Hoffnungen überzeugt ist, geht daraus hervor, daß er in seinen weiteren Ausführungen die Erfüllung solcher Wünsche von ganz wunderlichen Voraussetzungen abhängig macht: von glücklich geführten Kriegen, von der Reichs-Regierung, vom Reichstag, vom Tabaks-Monopol, von Reichssteuern, von Getreide- und Holzszöllen u. s. w., lauter Dinge, die mit der Finanz-Verwaltung der Stadt Nagold in Verbindung zu setzen nicht jeder fertig bringt. Zur Hauptsache selbst, zur Herabsetzung des Gemeindefchadens um $\frac{1}{3}$ seines Betrags, bemerkt der Einsender jenes Artikels weiter: es sei diese günstige Wendung der städtischen Finanzlage in erster Linie dem seit einer Reihe von Jahren (1876?) wieder gesteigerten Holz-Erlösen, in zweiter Linie der weisen und sparsamen Finanz-Verwaltung des derzeitigen (!) Gemeinderats-Kollegiums zu danken. Bezüglich der angeblich in den letzten Jahren so gesteigerten Holz-Erlöse ist aus den Stadtpflegrechnungen seit 1866 folgendes zu ersehen: Vom Jahr 1866 bis 1876 betrug die Waldeinnahmen im 10jährigen Durchschnitt \mathcal{M} 58399 per Jahr. Der Aufwand an Holzmacherlöhnen, Kultur- und Wegbaukosten betrug im gleichen Zeitraum \mathcal{M} 17358 p. Jahr. Vom Jahr 1876—1886 beträgt die Einnahme ebenfalls im 10jährigen Durchschnitt \mathcal{M} 59680 pr. Jahr. Der Aufwand \mathcal{M} 20116, wobei aber bemerkt werden muß, daß der Durchschnitts-Aufwand in den Jahren 1876—1886 deshalb größer erscheint, weil in diesem Zeitraum bedeutende Waldwegkosten aufgewendet wurden; die thatsächliche Einnahme der Stadtkasse aus den Waldungen ist demnach in den letzten 10 Jahren in Wirklichkeit geringer als in den vorhergegangenen 10 Jahren. Die Behauptung also, daß die Herabsetzung des Stadtschadens durch die in den letzten Jahren gesteigerten Holz-Erlöse möglich geworden sei, entbehrt nach obiger möglichst genauer Zusammenstellung aus den Stadtpflegrechnungen jeder thatsächlichen Begründung. Auch die weitere Bemerkung, daß durch die richtige Einteilung und Abhaltung der Brennholzverkäufe, reelle Behandlung u. s. w. bei uns nachweislich höhere Preise erzielt werden, als in den meisten benachbarten Waldungen, muß dahin richtig gestellt werden, daß dies nur zum geringen Teil Verdienst der städtischen Forstverwaltung ist, denn es ist bekannte Thatsache, daß die benachbarten Gäuorte, die ihren Holzbedarf zum größeren Teil aus den hiesigen Waldungen decken, der nahen und leichten Abfuhr halber, von jeher (auch vor 1876) verhältnismäßig höhere Preise bezahlt haben. Die richtige Zeiteinteilung der Holzverkäufe, reelle Behandlung des Holzes verstehen sich als einfache Pflicht der Beauftragten ganz von selber, und sollte derartige wiederholte Selbstberäucherung füglich unterbleiben. — So viel zur Aufklärung über die thatsächlichen Verhältnisse —. Die wirkliche Ursache der Besserung der städtischen Finanzen, die eine Herabsetzung des Gemeindefchadens möglich erscheinen läßt, ist nach Ansicht des Einsenders dieser Erwiderung in anderer Richtung zu suchen. Es ist bekannt, daß die Stadtgemeinde in einer verhältnismäßig raschen Reihenfolge seit dem Jahre 1866 ganz enorme außerordentliche Ausgaben zu machen hatte: Schulhausbau, Lehrer-Wohnung, Hatterbacher-Strasse, Eisenbahn, Kirche, Kirchhof und Seminar, (Kirche allein ca. \mathcal{M} 130000). Da ist dann natürlich, daß alle Hilfsquellen der Stadt, bes. aber auch die Steuerkraft aufs Aeußerste angespannt werden mußten. Nun ist seit mehreren Jahren ein gewisser Stillstand eingetreten; es wurde jede noch so dringend erscheinende

größere Ausgabe verschoben und auf diese Weise die städtische Finanzverwaltung gespart und ihr Geleihenheit gegeben, sich einigermaßen wieder zu erholen. Ob es bei dieser Sachlage richtig ist, den Stadtschatzen gleich um den hohen Betrag von M. 6000 zu ermäßigen, will Einsender ds. hier nicht erörtern. Zweckmäßig erschien aber, ein auch durch Vorsicht gebotenes langsames Tempo einzuschlagen und lieber, wenn die Mittel es erlauben, einem etwa anzulegenden Reservefond einen Teil jener Summe zuzuwenden, es würden dadurch stabilere Verhältnisse angebahnt und es wären, wenn dann wieder größere Anforderungen an die Stadtkasse kommen, — und diese bleiben nicht aus — disponible Mittel vorhanden, ohne daß man gleich wieder zur Steuererhöhung schreiten müßte.

3. Haiterbach, 11. Aug. Durch die heutige oberamtliche Untersuchung über den letzten hiesigen Brandfall (s. Gesellsch. Nr. 94) ist festgestellt worden, daß derselbe durch einen 7jährigen Knaben verursacht worden ist. Dieser spielte hinter dem nun abgebrannten Gebäude im Holzschopf mit Zündhölzchen und zündete dort befindliche Holzspäne an und schlich sich dann nach Hause. Der jugendliche Verbrecher, der geistig ziemlich schwach veranlagt ist, gestand seine That erst nach längerem hartnäckigem Weigern. Der Vater dieses Knaben, aus dem Hohenzollernschen gebürtig, verbüßt gegenwärtig wegen desselben Verbrechens eine mehrjährige Zuchthausstrafe.

Freudenstadt, 10. Aug. Der Fremdenandrang während der heurigen Saison ist ein außerordentlich starker, so daß in den letzten Wochen die sämtlichen Gasthöfe und die zahlreichen Privatwohnungen von Luftkurgästen überfüllt waren. Infolgedessen ist der Gedanke der Errichtung eines neuen Kurhotels in der Nähe des Waldes beim „Teufelsweg“ oder in der Richtung gegen den Palmenswald in Anregung gekommen. Es ist eventuell die Gründung einer Aktiengesellschaft ins Auge gefaßt.

In den Oberämtern Reutlingen und Tübingen hat der unter den Schweinen herrschende Milzbrand schon Hunderte von Tieren weggerafft.

Als im Jahre 1864 Herr Gustav Werner in Reutlingen sich genötigt sah, seine Insolvenz zu erklären, wurde durch das Gericht das Schuldenverhältnis ermittelt: da fand sich denn, daß W. auch von der Frau Gräfin Wittlar in Haimhausen bei München, einer warmen Freundin der Wernerschen Sache, Anlehen erhalten hatte; dies veranlaßte das Gericht, die Frau Gräfin aufzufordern, genau anzugeben, wie viel sie an Werner zu fordern habe. Hierauf gab sie dem königlichen Oberamtsgericht in einem Briefe nachstehende Antwort: „An das l. Oberamtsgericht Reutlingen. Die ganz ergebenste Unterzeichnete erlaubt sich, dem l. Oberamtsgericht zu danken für die von demselben erhaltene gütige Mitteilung. Die Unterzeichnete erklärt, daß der edle Gustav Werner ihr nichts schuldet, daß aber sie ihm zu ewigem Dank verpflichtet ist und bleibt, weil sie bei ihm alles fand, was sie bei vielen andern umsonst suchte: die barmherzige thätige christliche Liebe! Möge das teure Vaterland des hochverehrten Mannes seinen vollen Menschenwert erkennen, so lange er lebt! Mögen seine württembergischen Mitbürger alle ihm nie ein Monument setzen von Erz oder Stein, mögen sie aber den Stein ihm heben helfen, der sein seltenes Herz beschwert, damit sie ihm im Leben fest und treu zur Seite stehend, sich selbst zu ehren wissen, indem sie ein solches Juvvel zu erkennen vermögen. Mit vorzüglichster Hochachtung des l. Oberamtsgerichts ergebenste Viktorine Wittlar-Haimhausen, Haimhausen, den 22. Juni 1864.“

S. M. der Kbnig hatten sich zur Bekämpfung der häufigen neuralgischen Schmerzen und der schon länger bestehenden Bewegungsschwäche im linken Bein seit der Ueberfiedlung nach Friedrichshafen einer Allerhöchstdemselben empfohlenen Knektur bei Dr. Nöckling unterzogen. Dieselbe hat einen recht günstigen Erfolg gehabt, insofern durch die zweimonatliche Behandlung die Schmerzen weniger heftig geworden sind und die Gebrauchsfähigkeit des Beines sich gleichfalls gebessert hat.

Ulm, 9. Aug. Am 28. und 29. d. M. findet hier das Oerichwäbische Schützenfest statt, wozu viele Schützen und Schützenfreunde aus dem ganzen Oberlande erwartet werden.

Leipzig, 10. Aug. Im Regelschub eines Tanzlokales wurde gestern Nacht eine geheime Versammlung von Sozialdemokraten aufgehoben.

Der in Belfort wegen Spionage verhaftete Mählhousener Zahnarzt Graff ist nun endlich nach Hause zurückgekehrt. Hr. Graff war, als seine Anschuldung sich herausgestellt, wegen unbefugter Grenzüberschreitung zu acht Tagen Gefängnis verurteilt. Als diese Zeit abgelaufen war, hielt man ihn noch immer unter Schloß und Riegel fest, weil vom Gefängnis aus der Zellenwagen, mit dem die Gefangenen an die Grenze geführt werden, nur einmal in der Woche fährt. Hr. Graff mußte also wohl oder übel auf den Transport warten und wurde dann mit allerlei zerlumptem Bolk per Schub an die Grenze gebracht. Seine Richter hielten ihm vor, daß er Mitglied des deutschen Kriegervereins sei, deutsche Fahnen getragen habe u. s. w.

In Fulda beginnt heute die diesjährige Bischofskonferenz, an der bis auf den Bischof von Paderborn alle preussischen Erzbischofe und Bischöfe Teil nehmen werden. Die Konferenz dauert zwei Tage.

Die Strafkammer in Bielefeld verurteilt einen Schaffner zu 14 Tagen Gefängnis, weil er auf dem Bahnhof zu Blotho einen Mann vom Zugtrittbreite geworfen hat, auf welches dieser gesprungen war, als der Zug sich schon in Bewegung gesetzt hatte. Der Mann geriet unter ein Rad und wurde sofort getötet.

Bei Duisburg fand am Montag Vormittag ein Zusammenstoß eines Riezuges mit einem Güterzuge auf der Strecke Hochfeld-Weddau statt. Ein Bremser erhielt eine Knieverletzung. Etwa zwanzig Wagen wurden vollständig zertrümmert.

Die Jubiläumfeier der Universität Göttingen hat am Dienstag vormittag einen prächtigen Studentenaufzug gebracht. In vielen Wagen, begleitet von Musikkorps, von Reitern und Fahnenträgern, bewegte sich der Zug vom Weender Thor durch die Straßen bis vor das Universitätsgebäude. Unter den „alten Herren“, geschmückt mit Mütze und Band der Hannoveraner, befand sich auch Rudolf v. Bennigsen. Auf der Freitreppe vor der Aula ergriff Professor v. Willamowih-Moellendorff das Wort zu einer hochpatriotischen zündenden Rede, die mit einem dreimaligen donnernden Hoch auf den Kaiser schloß. Fürst Bismarck hat auf ein vom Bürgermeister Merkel an ihn gerichtetes Telegramm aus Barzin geantwortet: „Herzlich dankbar für die neue Auszeichnung, womit mich meine Göttinger Mitbürger beehren, kann ich nur von neuem meinem tiefen Bedauern Ausdruck geben, daß es mir nicht vergönnt war, der denkwürdigen Feier persönlich beizuwohnen. v. Bismarck.“ Am Abend fand unter dem Vorsitz des Prinzen Albrecht der Festkommers in der Festhalle statt.

Berlin, 8. August. Laut „Frankf. Journ.“ gilt es für sicher, daß eine Vorlage über Erhöhung der Korn-Zölle ausgearbeitet wird, welche dem Reichstag alsbald bei seinem Wieder-Zusammentritt zu gehen wird.

Berlin, 9. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat jetzt in Sachen der Behandlung der Deutschen in Rußland das Wort ergriffen und weist darauf hin, wie ganz rechtslos die Deutschen dort dastehen; Regierung und Bevölkerung vereinigen sich, um den Deutschen das Leben schwer zu machen.

Die Aufstellung der Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz scheint größere Schwierigkeiten zu machen, als bei der Beratung des Gesetzes erwartet wurde. Es verlautet jetzt, daß der Bundesrat bis zum 1. Oktober, dem Tage, an dem das Gesetz in Kraft tritt, seine definitiven Ausführungsbestimmungen erlassen, sondern nur allgemeine Normen aufstellen, die speziellen Ausführungsbestimmungen aber den Einzelstaaten anheimgeben werde. Die eigentlichen definitiven Ausführungsbestimmungen sollen dann erst im Winter in einer besonderen Konferenz festgesetzt werden. — Die Bemühungen, ein zuverlässiges Denaturierungsmittel für Spiritus zu finden, auf Grund dessen dann der Verkehr mit denaturiertem Spiritus freigegeben werden könnte, werden eifrig fortgesetzt. Man glaubt, wie verlautet, jetzt einen Stoff gefunden zu haben, dessen Spuren sich durch kein Destillations- oder anderes chemisches Verfahren aus dem Spiritus wieder entfernen läßt. Bestätigt sich das, so würde der Verkehr mit denaturiertem Spiritus zu gewerblichen, Heizungs- und Beleuchtungszwecken wesentlich erleichtert werden können.

Berlin, 9. Aug. Die im preussischen Finanzministerium ausgearbeiteten Ausführungsbestim-

mungen des Branntweinsteuer-Gesetzes fanden Bismarcks Billigung und gehen dem Bundesrat bei dessen Wiederzusammentritt zu.

Berlin, 10. Aug. Der Prinz von Koburg ist nicht wie angenommen wurde, nur nach Bulgarien abgereist, um offiziell seine Würde niederzulegen, sondern zur Eidesleistung, und hat erklärt, auf Zwischenfälle und Hindernisse gefaßt zu sein.

Berlin, 10. August. In Rußland werden jetzt die Fäden der sogenannten Fremdenpolizei besonders straff angefaßt. Nachdem die Anleiheversuche mit der Rothschild-Gruppe gescheitert und die Berliner Bankhäuser ihre Offerten zurückgezogen, vermehren sich die rigorosen Judenabweisungen, und als Echo der Kaiser-Zusammenkunft in Gastein wird die Abschiebung sämtlicher österreichischer Staatsangehöriger aus Rußisch-Bolochsta über die Grenze erachtet.

Die Unsicherheit der gegenwärtigen politischen Lage hat in den letzten Tagen besonders durch 2 Vorgänge eine bedeutende Verschärfung erhalten, welche ganz dazu angethan ist, neue Beunruhigungen hervorzurufen. Der eine dieser Vorgänge ist die Veröffentlichung eines Rundschreibens des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Flourens, in welchem derselbe England kurzweg auffordert, Ägypten ohne Bedingung zu verlassen und den Termin der Räumung bestimmt anzugeben. Daß die Engländer hiezu nicht geneigt sein werden, ist außer Zweifel. Daß aber andererseits Frankreich vollends in Vertrauen auf seinen russischen Burenfreund seinen Willen durchzusetzen ernstlich veruchen wird, dürfte gleichfalls anzunehmen sein. Was die Folge davon sein wird, ist deutlich genug — es ist der Krieg der beiden Mächte. Würde ein solcher entbrennen, so wäre bei dem vielen Zündstoff, der zur Zeit in der Politik aufgehäuft ist, nahezu mit Gewißheit anzunehmen, daß derselbe nicht isoliert bleiben, sondern daß ein Weltbrand daraus werden würde. Der andere jener Vorgänge ist die Abreise des Prinzen von Koburg nach Bulgarien, welche in Rußland die schon vorher vorhandene Gereiztheit in hohem Grade steigern wird. Denn daß der Prinz nicht zum Zweck der Abdankung die Reise unternommen hat, wird man doch wohl annehmen müssen, da er in diesem Fall die Reise tüglich hätte unterlassen können.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber den augenblicklichen Stand der Koburgerfrage erhält ein Berliner Berichterstatter der Wiener Pr. von, wie er sagt, verlässlicher Seite die folgenden Mitteilungen: Trotz befreundeter Abreden mehrerer, der Familie Koburg befreundeter Kabinete hat sich Prinz Ferdinand entschlossen, nach Bulgarien zu gehen und die ihm von der Sobranie übertragene Sendung zu übernehmen. Während der letzten Wochen hat der Prinz durch 2 Persönlichkeiten hier anfragen lassen, wie Fürst Bismarck über die bulgarische Frage, bezw. über seine Kandidatur und die Aussichten auf eine Verwirklichung derselben denke. Der Reichskanzler antwortete kurz und ablehnd, daß er sich um Personalfragen nicht kümmern. Von anderer Seite wurde der Prinz aufmerksam gemacht, daß es immerhin ein ernstes persönliches Wagnis sei, auf eigene Faust und ohne Zustimmung der Mächte nach Sofia zu gehen, wenn sich auch mit einiger Bestimmtheit vorherzusehen ließe, daß Rußland augenblicklich in keinem Falle irgend etwas Thatfächliches zur Beeinflussung der bulgarischen Angelegenheiten unternehmen werde. Es scheint, daß diese sehr spärliche Auskunft dem Prinzen hinreichend schien, wie seine neuesten Entschlüsse beweisen. Von gut unterrichteter Seite wird erklärt, daß auch das Wiener Kabinete den Prinzen in keiner Weise ermutigte. Bezeichnend ist die aus Wien hieher gelangte Meldung, daß der Koburger in sein erstes bulgarisches Ministerium auch einen oder zwei Vertreter der russisch gesinnten Minderheit aufzunehmen gedente. Es geht daraus hervor, daß der Prinz sich noch immer mit dem Gedanken schmachtet, durch seine Regierungshandlungen den Jaren für sich zu gewinnen und schließlich die Bestätigung seiner Wahl durch Rußland zu erlangen.

Prinz Ferdinand von Koburg ist, wie aus Wien gemeldet wird, mit dem Minister Natschewitsch nach Bulgarien abgereist. In Rußland wird er von den Regenten und Ministern begrüßt werden. Aus dem Verband der ungarischen Honvedarmee ist der Prinz ausgeschieden. — Der Prinz hat mit

Ratshewitsch bereits ein neues bulgarisches Ministerium vereinbart. Dasselbe soll gleich nach der Ankunft in Bulgarien die gegenwärtige Regierung ablösen und den Charakter eines Coalitions-Ministeriums tragen. Der Ministerpräsident würde Stambulow sein. Zwei Russenfreunde sollen gleichfalls in das Kabinett aufgenommen werden.

Wien, 10. Aug. Großes Aufsehen erregte es, daß der König Milan von Serbien gestern bei einem Ausfluge nach dem Chorbauer-See einen Toast auf den Kaiser Franz Joseph und die ungarische Nation in deutscher Sprache anbrachte. Der König erklärte, es sei der erste Toast in seinem Leben, den er bei einem öffentlichen Anlasse in deutscher Sprache ausbringe. Der Toast war überaus herzlich und innig gefaßt.

Pest, 10. August. Graf Kalnoth läßt erklären, daß der Prinz von Koburg, welcher gestern abend nach Bulgarien abgereist ist, gegen den Rat Oesterreichs gehandelt habe.

Frankreich.

Aus Paris wird berichtet, daß in dem dortigen Auswärtigen Aute ein Rundschreiben an die fremden Mächte mit Bezug auf die Weltausstellung von 1889 ausgearbeitet wird. Es sollen darin die Vorteile hervorgehoben werden, welche den Ausstellern geboten werden, die auch ohne amtliche Vertretung an der Ausstellung teilnehmen wollen. Wer wird darauf noch hineinfallen?

Aus Paris wird der Krztg. telegraphiert: Die der russischen Botschaft aus Petersburg zugegangenen Nachrichten lauten gut. Herr v. Giers steht fest und die russisch-deutschen Beziehungen, besonders im April dieses Jahres wenig herzlich, haben sich recht befriedigend gestaltet.

Der Kriegsminister hat bestimmt, daß jedem Armeekorps für die Herbstmanöver Zwei- und Dreiräder verschiedener Bauart zugeteilt werden, um zum Ueberbringen der Befehle u. s. w. zu dienen.

Nicht nur die Reservisten, sondern auch die Mitglieder der Territorial-Armee und selbst Radsfahrer, die der Armee nicht angehören, sollen zu diesem Dienst herangezogen werden.

Paris, 10. August. Die Schließung der Weissbach'schen Puppenfabrik in Embermenil ist nicht aufgehoben, sondern nur um 3 Monate hinausgeschoben. Die chauvinistische Presse verlangt die genaueste Untersuchung aller an der Grenze errichteten deutschen Fabriken unter dem Vorwande, daß diese lediglich dem Schmuggel dienen.

Italien.

Rom, 9. August. In der Stadt Catania sterben im Durchschnitt täglich 6 Menschen an der Cholera. In der Provinz ist sie heftiger. In Aderno, einer Stadt von 18000 Einwohnern, kommen im Durchschnitt täglich über 50 Cholerafälle vor, wovon die Hälfte tödlich verläuft. In Messina bei Neapel kommen täglich einige Fälle vor. Neapel selbst ist cholerafrei.

England.

London, 7. August. Der „Standard“ sagt in einem Artikel, welcher die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Kaiser von Oesterreich bespricht u. a. folgendes: „In der Mitte des europäischen Kontinents gibt es zwei volkreiche, mächtige und geachtete Reiche, deren Souveräne, Staatsmänner und Völker gleichmäßig leidenschaftlich den Frieden wünschen. Dennoch müssen sie ungeheure stehende Heere halten. Woher dieser Widerspruch? Weil jedes dieser zwei Reiche einen Nachbar besitzt, welcher nur auf die günstige Gelegenheit wartet, sie zu vernichten. Daß Frankreich eines Tages versuchen wird, das deutsche Reich zu zerstückeln und seine verlorenen Provinzen wieder zu erobern, ist ein öffentliches Geheimnis. Jeder weiß es, obgleich zur Zeit nur Deroulede es sagt. Ebenso ist es der ganzen Welt bekannt, daß Rußland niemals die Hoffnung aufgibt, die österreichisch-ungarische Monarchie in Stücke

zu zerprengen und die slavischen Fragmente auf seinem Marsche nach Konstantinopel sich anzueignen. Ein Wunder ist es daher nur, daß Deutschland und Oesterreich, so lange bedroht, bisher nicht dem Angriff zuvorgekommen sind. Nichts beweist mehr die tiefe Friedensliebe beider Länder. An Ausfällen hat es nicht gefehlt, wo es sicher zu ihrem Vorteil gereicht hätte, die Stärke ihrer unversöhnlichen Feinde auf die Probe zu stellen. Dennoch bleiben sie ruhig und hoffen, daß irgend etwas den Konflikt ablenken möge, daß der rastlose Ehrgeiz Frankreichs sich in Egypten Laßt machen und Rußland in Asien Befriedigung finden möge.“

London, 11. Aug. Salisbury betonte in seiner Bankrede im Mansionhouse, es sei die Pflicht der Regierung, die Ordnung in Irland aufrechtzuhalten. Das Arrangement in der afghanischen Frage sei billiger ausgefallen, als gehofft werden konnte; weder Rußland noch England haben Opfer gebracht, es sei Raum genug für beide in Asien. Das Arrangement beweise, daß beide Reiche den Frieden wünschen. Da die Türkei die ägyptische Konvention nicht ratifiziert habe, so müssen die britischen Truppen noch einige Zeit in Aegypten verbleiben. Salisbury hält die Gefahren für den Frieden Europa's jetzt für völlig verschwunden und erwartet die Aufrechterhaltung eines tiefen Friedens.

Rußland.

Petersburg. Es klärt sich jetzt auf, warum die Depeschen über Rattows Beerdigung von Herrn Deroulede keine Silbe verlauten ließen. Herr Deroulede ist zu spät gekommen! Als er in Moskau eintraf, war Rattow schon begraben. Herr Deroulede hat Pech, aber andere Leute werden sich Glück wünschen zu der ungehaltenen Rede des großen Patrioten.

(Siehe das Unterhaltungsblatt Nr. 37.)

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.

Weg-Sperre & Akkord.

Die Strecke von der Burkhardtsteig zur Mehlmühle ist wegen ihrer Korrektion vom 15. d. M. an gesperrt.

Am Mittwoch den 17. Aug., nachm. 4 Uhr, wird im Kleinenhof im Wege der Submission die Korrektion des unteren rechtseitigen Kleinenzthal-Wegs, Strecke Brühl-Eisenjähmühlwiesen, vergeben.

Vorgelesen sind für Erd- und Planierungsarbeiten 1650 M., Chausseearbeiten 3750 M., Maurer- und Steinhauarbeiten 200 M., Insgesamt 100 M. Kostenüberschlag und Pläne liegen bei Harter im Kleinenhof zur Einsicht auf.

Nagold.

Bekanntmachung,

betreffend Verübung von Feldexzessen durch Kinder.

Es ist schon mehrfach vorgekommen, daß Kinder unter dem strommündigen Alter von 12 Jahren wegen verübter Feldexzesse, insbesondere Aneignung von Obst und sonstigen Feld- und Gartenfrüchten, zur Anzeige gebracht werden; man sieht sich deshalb zu der Bekanntmachung veranlaßt, daß in Zukunft für alle derartige Fälle die für ihre Kinder verantwortlichen Eltern oder Pflegeeltern nach Maßgabe des § 361 Biff. 9 des Str.-G.-B. abgestraft werden.

Den 10. August 1887.

Stadtschultheißenamt.
Engel.

Nagold.

Ein tüchtiger

Rübler

findet dauernde Beschäftigung bei
Jaf. Schmitt, Rüblermstr.



„Zacherlin“

das Vorzüglichste gegen alle Insekten

wirkt mit geradezu frapperender Kraft und rotirt das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Man beachte genau:

„Was in losem Papier ausgewogen wird“,

ist niemals eine
Zacherl-Spezialität“.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen.

Depôts:

Haupt-Depôt:

J. ZACHERL,

Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

- | | |
|----------------|----------------------------|
| In Nagold | bei Herrn Heinrich Gauß, |
| „ Altensteig | „ Christian Burghardt, |
| „ Calw | „ G. Stein, |
| „ Freudenstadt | „ Louis Steichele, Apoth., |
| „ Entringen | „ Gustav Luz, |
| „ Herrenberg | „ Friedrich Zehnder, |
| „ Horb | „ Gustav Söhler, |
| „ Rottenburg | „ C. G. Deuble, |
| „ Sulz | „ C. F. Burkhardt, |
| „ Tübingen | „ C. D. Schneider. |

[303.]

Nohrdorf.



1700 M.

Pflichtschafsgeld hat in einem oder mehreren Posten in ca. 2 Monaten auszuliefern

Tobias Gauß.

Nagold.

Einem tüchtigen soliden

Pferdeknecht

sucht

Ziegeleibefitzer Kaufser.

Berned.

Akkord.

Am Montag den 15. d. M., nachmittags 2 Uhr,

wird auf der Rentamtskanzlei das Umspalten von 3-400 Nm. Brühlholz in den gutsherrlichen Waldungen veraffordiert.

Nagold.

Sodawasser

Fabrik-Niederlage v. G. Söhler, Horb.
Hch. Gauss, Konditor.

Kranken,

besonders aber diejenigen, welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- u. Herzkrankheiten, Unterleibs-Krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichtsaus schlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- u. Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht u. leiden, ist das

Behandlung und Heilung

von Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidenden zu empfehlen. Kostenlos u. franco zu beziehen von Ludw. Mugg, Buchhändl. in Konstanz.

Photogr. Ansichten

der Stadt Nagold, der Burg Hohennagold (Schlossberg) und mehrerer hervorragender Punkte der Stadt, ausgeführt von Photograph C. Holländer, sind in Kommission zu haben in der

G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.



In Nagold.
Oval-Oefen,
Koch- dto.
Rund- dto.
Werkstatt- dto.
Kasten-Oefen
 mit
Aufsätzen,
Herden,
Wasch-Kesseln
 halte ich stets ein gut sortiertes Lager.
Heinrich Müller.

Nagold.
 Vorzüglichen reinen
Burgunder
 (Tyroler Art)
 per Flasche 1/2 Liter 70 S.
 ohne Flasche 50 S
 empfiehlt
Hch. Gauss, Conditor.

Wein Nagold.
Parterre-Logis
 mit vier Zimmern, Holz- und Keller-
 platz ist vom 1. Oktober an zu beziehen.
Louis Kappler.

Nagold.
 Ein freundliches
Parterre-Logis
 mit allem Zugehör hat zu vermieten
 — wer? sagt
 die Redaktion.

Thüringer
Kunstoffärberei
 Annahme u. Muster bei
Chr. Bucher,
 Nagold,
 bietet wesentliche Vorteile.
 Chemische Wäscherei
Königsee


Thurmelin!
 Absolut unübertroffener weltberühm-
 ter Insektentot. Ohne Gift für
 Menschen u. Haustiere! Ausschließ-
 lich präpariert von A. Thurmayer,
 Stuttgart. Der Schwaben, Russen,
 Wanzen, Wotten, Flöhe, Kosp- u.
 Blattläuse, Raupen, Spinnen, Flie-
 gen vernichten und sein Geld gegen
 dieses Ungeziefer nicht umsonst aus-
 geben will, laufe nur Thurmelin.
 Das Thurmelin, ein staubfeines Pul-
 ver von wunderbarer Wirkung, ist
 nur in versiegelten, mit meiner Firma
 „A. Thurmayer, Stuttgart“ versehenen
 Flagon à 30 S, 60 S u. 1 M,
 Spritzen hiezu à 50 S zu haben.
 Genaue Gebrauchsanweisung enthält
 jedes Flagon. Niederlagen v. Thur-
 melin befinden sich in den sämtlichen
 64 Oberamtsstädten des Königreichs
 Württemberg. In Nagold bei
Hein. Lang, Conditor.

Bad Röthenbach.
 Samstag den 13. August findet bei günstiger Witterung
Concert
 von der Nagolder Stadtkapelle, verbunden mit
italienischer Nacht & brillantem Feuerwerk
 statt.
 Anfang des Concerts gegen 4 Uhr.
 Illumination und Feuerwerk beginnt bei eintrtretender Dunkelheit.
 Hierzu ladet höflichst ein
H. Fuhrmeister,
 Badbesitzer.

Nagold.
Tricottailen
 in schöner Auswahl empfiehlt billigst
Marie Martin, Putzgeschäft.

Nach Beschluß des vorjährigen
Bezirks-Kriegertags
 in Pfondorf wurde **Eßringen** zum heutigen Vororte hiesür gewählt u.
 wird deshalb solcher
am Sonntag den 4. September
 daselbst gehalten werden. Es werden deshalb sämtliche Militär- und
 Veteranen-Vereine des Nagolder und der benachbarten Bezirke hiezu
 freundlichst eingeladen.
Eßringen, den 16. Juli 1887.
Der Veteranen-Verein.
Programm:
 Morgens 5 Uhr Tagwoche.
 Von 7 Uhr an Empfang der Gäste.
 Um 11 1/4 Uhr Beratung der Delegierten und Wahl des nächstjährigen
 Vororts im Gasthaus „z. Hirsch“.
 12 Uhr Mittagessen.
 1 1/2 Uhr Aufstellung des Festzuges. Zug durch den Ort auf den
 Festplatz im Hirschgarten.
 Daselbst Begrüßungsrede, Gesang und gefellige Unterhaltung.
Der Vorort.

Wildberg.
Geschäfts-Eröffnung
& Empfehlung.
 Ich erlaube mir einem geehrten Publikum von Stadt und Land
 die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich in hiesiger Stadt als
 Buchbinder niedergelassen habe und empfehle mich demselben sowohl als
 auch besonders den Herren Beamten, Geistlichen und Lehrern bestens
 in Anfertigung von neuen Arbeiten sowie auch Reparaturen in allen in
 mein Fach einschlagenden Artikeln, unter Zusicherung solider Arbeit, schnel-
 ler und billiger Bedienung.
 Zugleich empfehle ich alle Gattungen
Schulbücher, Schreibhefte & Schreibmaterialien.
Johs. Heydlauff, Buchbinder.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig,
 verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Le-**
der'sche balsamische Erdnußöl-Seife ist à Stück
 mit Gebr.-Anweis. 30 S — 4 Stück in einem Packet 1 M —
 fortwährend zu haben bei **G. W. Kaiser** in Nagold.

Gute Tübingen.
Steinhauer
 finden für Gestimsarbeiten
 Beschäftigung bei
Werkm. Clemens & Decker.

Döfingen.
 Gesucht wird ein tüchtiger
Kundenmüller
 zu 4 Mahlgängen als erster, dem das
 Geschäft anvertraut werden kann. Nur
 ein solcher, der gute Zeugnisse von länger-
 er Zeit auf einer Stelle aufzuweisen
 hat, kann sogleich eintreten bei
Friedrich Weber,
 Stegmüller.

Ehhausen.
 Als **Amme,**
 gesund und kräftig, sucht Stelle
Sarah Kempf.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE
DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.
 Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt
 mit 1er Klasse Postdampfer.
ROTTERDAM - AMERIKA
AMSTERDAM - AMERIKA
Abfahrt Samstags Billigste Preise.
 Rascheste Beförderung.  **Vorzügliche Verpflegung.**
 Nähere Auskunft erteilen
 Die Direktion in Rotterdam
 Die General-Agenten:
CARL ANSELM, Stuttgart,
LANGER & WEBER, Heilbronn,
 sowie deren Agenten:
Heinrich Müller, Nagold,
Carl Hensler Sohn, Altensteig.

Wildberg.
 Einen Bursch
 schöne
Milch-
schweine
 und einen rittfähigen
Eber
 hat zu verkaufen
Klostermüller Reichert.

Der beste und reichhaltigste
 Volkskalender ist der **Deutsche**
Reichsbote für 1888. Derselbe
 bringt dieses Jahr als Gratis-
 beigabe einen Farbendruck des
 bekannten Bildes:
Unsre Hohenzollern
 (Der Kaiser m. s. ältesten Urenkel
 im Wagen fahrend, begleitet vom
 Kronprinzen und Prinz Wilhelm
 zu Pferde). Zum Einrahmen für
 jedes deutsche Haus vorzüglich
 passend. Preis des Kalenders mit
 Gratisbeigaben nur 40 S. Vor-
 rätig in allen Buchhandlungen.
 Wiederverkäufer erhalten hohen
 Rabatt. Verlag von Belsagen &
 Klasing in Viefelsfeld und Leipzig.

Frucht-Preise:
 Altensteig, den 10. Aug. 1887.

Alter Dinkel	8	7 75	7 50
Haber	7 50	7	6 50
Gerste	10	—	—
Roggen	10	—	—
Welschkorn	7 25	—	—